

Die Indices zu Werken Martin Luthers im Boston College, Chestnut Hill, Massachusetts

Von Heinz Bluhm

Als ich 1937 an die Yale University berufen wurde, erhielt ich Gelegenheit, neben meinem Unterricht im Yale College in der Graduate School zu dozieren, und zwar deutsche Literaturgeschichte des 16. Jahrhunderts. Angeregt von Hajo Holborn wandte ich mich Martin Luther zu. Dabei bemerkte ich bald, daß manches an der ursprünglichen Luthersprache nicht verständlich und auch nicht mittels der bekannten philologischen Hilfsmittel – wie sie neuerdings Birgit Stolt zusammengestellt hat (LuJ 46 [1979], 120-135) – zu erschließen war. Daraus ergab sich der wohl nicht überraschende Gedanke, daß ein *Index verborum Lutheri*, der das Vorkommen der jeweils in Frage stehenden Wörter verzeichnet und das Nachschlagen dieser Stellen ermöglicht, ein wichtiges Hilfsmittel sein würde, um die Bedeutung dieser Wörter zu erschließen. Der Bursary Plan der Yale University, der dank einer Stiftung Studenten der Forschung zur Verfügung stellte, ermöglichte es, diese Arbeit 1949 zu beginnen. Sie wurde von amerikanischen undergraduates ausgeführt, die weder germanistisch noch theologisch ausgebildet waren. Dies hatte eine ganz mechanische Arbeitsweise zur Folge. Jedes Wort des Textes in der WA wurde auf einen kleinen Zettel mit Stellenangabe geschrieben. Nachdem aus dem Bursary Plan keine Mittel mehr zur Verfügung standen, setzten seit 1967 Studenten des Boston College diese Arbeit fort. Inzwischen füllt dieser Index, der Luthers deutsche Schriften aus den Jahren 1516 bis 1525 und von 1543 bis 1546 erfaßt, über 200 Karteikästen. Er steht in meinem Amtszimmer im Boston College und liegt in mehr als hundert jungstudentischen Handschriften vor, die nicht alle gleich gut lesbar sind. Darum wird dieser Index jetzt für eine eventuelle Veröffentlichung maschinengeschrieben. Zugleich werden die einzelnen Belege zu einem Stichwort – getrennt nach den verschiedenen Formen bzw. Schreibweisen – aufgelistet.

Da ich mir von Anfang an vorgenommen hatte, Luthers *deutsche Bibel* in ihrer Entstehung und Eigenart genau zu untersuchen, ließ ich alle in Luthers gesamten deutschen Werken verstreuten Bibelzitate zusammenstellen, und zwar anhand der Randglossen der WA, wobei die dafür nicht genügend vorgebil-

deten Mitarbeiter die Fehler und Unvollständigkeiten dieser Angaben nicht berichtigen konnten. Jedes Zitat bzw. Teilzitat wurde vollständig abgeschrieben und auf derselben Seite die Fassung des Septembertestaments von 1522 sowie jede nachfolgende Veränderung bis 1545 bzw. 1546 und für das Alte Testament die Fassung ab 1523 und jede spätere Revision hinzugefügt. So ist es leicht, Lutherische Varianten mit dem Text der Lutherbibel zu vergleichen. Dabei zeigt sich, daß sich unter diesen von Luther während des Schreibens hingeworfenen Zitaten eine Reihe von Perlen befinden, die des öfteren die akzeptierte Bibelfassung an Schönheit und Prägnanz übertreffen. Luther war eben sprachlich so reich begabt, daß er häufig in seiner Bibel nicht nachgeschlagen hat, wenn er zitierte, sondern einfach aus dem Stegreif neu formulierte. Neben dieser Zusammenstellung der Bibelzitate in Luthers deutschen Schriften habe ich im Zusammenhang mit meinen Studien über das Neue Testament und den Psalter einen Index verborum zu allen in WA DB vorhandenen Übersetzungen des Neuen Testaments samt Vorreden und Randbemerkungen sowie der ersten Niederschrift der Psalmen von 1523/24 zusammentragen lassen.

Diese Verzettlung der Lutherbibel erwies sich nicht nur für die Beschäftigung mit Luthers Übersetzungsarbeit als hilfreich, sondern auch für die Erforschung ihres Einflusses. Als amerikanisch ausgebildetem Germanisten lag mir selbstverständlich die möglichst genaue Feststellung von Luthers oft behauptetem Einfluß auf die englische Bibel, vor allem des 16. Jahrhunderts, am Herzen. Ich konnte ihn für die Psalmen und das Neue Testament – vorzüglich die Paulinen – besonders in William Tyndales Neuem Testament von 1526 und 1534 sowie in Miles Coverdales englischer Vollbibel von 1535 aufzeigen.

Schließlich darf ich noch erwähnen, daß wir auch ein *Register der Klassikerzitate* aufgrund der Angaben in den Anmerkungen von WA Br – und zwar sowohl der lateinischen als auch der deutschen – erstellt haben.

Alle diese Indices haben Generationen von Studenten angefertigt. Ich habe diese Arbeit lediglich in die Wege geleitet und überwacht. Obwohl meine Interessen mehr auf dem Gebiet der Geistes- und der Literaturgeschichte liegen, habe ich die infolge der Großzügigkeit meiner Universitäten gebotene Gelegenheit genutzt, von Studenten die oben genannten Hilfsmittel für das intensive Lutherstudium erarbeiten zu lassen. Heutige Juristen, Mediziner, Beamte, Geschäftsleute, Diplomaten, Philologen – sogar Theologen, glaube ich – haben diesen Kärnerdienst getan. Ihnen möchte ich auch an dieser Stelle meinen und vielleicht der Lutherforschung Dank aussprechen.

Veröffentlichungen, die besonders eng mit diesen Indices zusammenhängen:

Heinz BLUHM: The significance of Luther's earliest extant sermon. HThR 37 (1944), 175-184; DERS.: The »douche« sources of Coverdale's translation of the twenty-third Psalm. The journal of English and Germanic philology 46 (Urbana, Ill. 1947), 53-62; DERS.: The evolution of Luther's translation of the twenty-third psalm. The Germanic review 26 (NY 1951), 251-258; DERS.: Luther's translation and interpretation of the Ave Maria. The journal of English and Germanic philology 51 (1952), 196-211; DERS.: The Biblical quotations in Luther's German writings. ARG 44 (1953), 103-113; DERS.: Luther and the first English Bible: Galatians. Anglican theological review 40 (NY October 1958), 3-32; DERS.: Bedeutung und Eigenart der Lutherbibel. Concordia theological monthly 33 (StL 1962), 587-594; DERS.: The rendering of Galatians in Plenaria and in Luther. The journal of English and Germanic philology 64 (1965), 213-231; DERS.: Martin Luther creative translator. StL 1965; DERS.: The literary quality of Luther's Septembertestament. PMLA 81 (NY 1966), 327-333; DERS.: Emser's »emendation« of Luther's New Testament: Galatians I. Modern languages notes 81 (Baltimore, Md. 1966), 370-397; DERS.: The sources of Luther's Septembertestament. In: Luther for an ecumenical age: essays in commemoration of the 450th anniversary of the Reformation/ hrsg. von Carl S. Meyer. StL 1967, 144-171; DERS.: An unknown Luther translation of the Bible. PMLA 84 (1969), 1537-1544; DERS.: Bedeutung und Eigenart von Luthers Septembertestament. LuJ 39 (1972), 55-79; DERS.: Das Erlebnis und die Interpretation in Luthers Erstlingsschrift. Chestnut Hill studies in modern languages and literature 2 (The Hague 1973), 1-77.

Das Original des Lutherbriefes 1683

Von Bernhard Fisch

Dieser Brief Luthers vom 15. August 1530 an seine Frau galt als verschollen. Der Gothaer Abschrift aus dem 18. Jahrhundert fehlt die Nachschrift. Leberecht de Wette veröffentlichte 1827 am Schluß von Teil 3 seiner Lutherbriefausgabe ein Faksimile des Originals ohne Adresse und Nachschrift (WA Br 5, 545). Dieses ist nun wieder aufgefunden worden. Es befindet sich im Besitz der Leningrader Abteilung des Instituts für Geschichte der UdSSR der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Es gehört zum Nachlaß des russischen Historikers Nikolaj Petrovič Lichačov (1862–1936), der ein bekannter

Autographensammler des vorrevolutionären Petersburg war und diesen Brief aus einem wissenschaftlichen Antiquariat in Paris, Berlin oder Leipzig erwarb. Dieses Original enthält die Nachschrift und auf der äußeren Seite die Anschrift »Meinem lieben Herrn frau Katherin Lutherin Im Wittenberg zu Hand« (T. N. TACENKO: Nemeckie dokumenty XVI veka (Deutsche Dokumente des 16. Jh.). In: Rukopisnye istočniki po istorii Zapadnoj Evropy v archive Leningradskogo Otdelenija Instituta Istorii SSSR: arheografičeskij sbornik/ hrsg. von der Akademija Nauk SSSR. Leningrad 1982, 89).